

Am Anfang waren alle Sterne rot

Die Aktion „Kinderstern“ sammelte in den letzten 25 Jahren über 2,5 Millionen Euro. Im Zentrum steht Carmen Knoebel, die einstige Wirtin des „Ratinger Hof“. Die Initiative hilft in aller Welt, aber auch in der Nachbarschaft.

VON UTE RASCH

Dieser Stern leuchtet seit 25 Jahren. Er ist Kunstwerk und Versprechen gleichermaßen, die Rechte von Kindern zu stärken – von Straßenkindern in Bolivien ebenso wie von Flüchtlingskindern in Rath. „Die Not der Kinder in unserer eigenen Stadt ist ja besonders beschämend“, sagt Carmen Knoebel, eine Frau mit turbulenter Vergangenheit und viel Beschäftigung in der Gegenwart. Sie steht im Zentrum der Initiative „Kinderstern“, die bisher 2,5 Millionen Euro gesammelt hat. Ihr Mann, der international renommierte Künstler Imi Knoebel, schuf das Symbol der Aktion, einen unregelmäßig gezackten Stern. Er wirkt wie von Kinderhand gezeichnet.

Am Anfang waren alle Sterne rot. Der erste strahlte als Siebdruck 1988 und war Teil einer Künstlermappe, die zugunsten der Kinderkrebshilfe verkauft wurde. „Danach haben wir überlegt, was wir mit dem Stern sonst noch anfangen könnten“, erinnert sich Carmen Knoebel. So entstanden Anstecknadeln, Broschen und Objekte für die Wand, die gegen eine Spende den Besitzer wechseln und den gemeinnützigen Verein „Kinderstern“ finanzieren. „Suchen müssen wir die Projekte, die wir unterstützen wollen, längst nicht mehr, die Projekte finden uns“, sagt Carmen Knoebel. Wichtig sei, dass das Geld vollständig bei den Kindern ankommt, die Hilfe brauchen.

Soeben wurde die 1000. Herzoperation in Vietnam finanziert, früher floss Geld nach Tschernobyl oder in die Kriegsgebiete von Afghanistan.



Carmen Knoebel mit dem Wahrzeichen der Initiative „Kinderstern“. Es wurde von ihrem Mann, dem Künstler Imi Knoebel, gestaltet.

RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

KUNSTWERK

Der Stern lässt sich gegen eine Spende erwerben

Der Stern Der „Kinderstern“, entworfen von Imi Knoebel, gilt als einziges Kunstwerk weltweit für die Rechte von Kindern.

Spenden Der Stern ist als Anstecknadel oder Brosche in Rot (Silber/Emaille) gegen eine Spende von mindestens 45 Euro zu haben, als Brosche in 25 anderen Farben und limitierter Auflage ab 60 Euro und als Kunstobjekt ab 600 Euro.

Betsellen per E-Mail an bestellen@kinderstern.com oder in der Pâtisserie „Pure Freude“, Hohestraße 19. www.kinderstern.com

Aber immer häufiger regiert der Verein auch auf Kindernot in der Nachbarschaft. So wurde das Projekt „Leben lernen“ für Kinder in den Flüchtlingsunterkünften in Rath gestartet, das jeden Nachmittag für die Jungen und Mädchen ein Programm organisiert: Hausaufgabenhilfe, Musizieren, Schlittschuhlaufen. „Wir würden unser Angebot gern auf andere Stadtteile ausdehnen. Diese Kinder leben mit ihren Familien in winzigen Wohnungen, ihr Alltag bewegt sich oft in einem Radius zwischen Schule und Einkaufszentrum“, berichtet Eva-Maria Gößling, Vereinsmitglied und Freundin seit Jahrzehnten.

Wo sich die beiden Frauen zum ersten Mal begegnet sind, ist ihnen unvergesslich: im „Ratinger Hof“. Carmen Knoebel war in den 70er

Jahren Wirtin der legendären Kneipe, die für Punks, Künstler, Studenten und Menschen von nebenan Wohnzimmer und Experimentierlabor war. „Bei uns wurde keiner abgewiesen, jeder konnte sich ausprobieren.“ Auch Eva-Maria Gößling gehörte zu diesem Kreis, war damals 15 Jahre alt und spielte Saxofon. Bei den ersten Live-Konzerten reichten zwei Billardtische als Bühne. Einer der Stammgäste war ein 16-Jähriger, dem Carmen Knoebel schon mal 20 Mark für die Taxifahrt nach Hause in die Hand drückte, „weil die letzte Bahn weg war.“ Er heißt Campino.

Als sie 1979 den „Ratinger Hof“ verließ, hatte sie bereits das Plattenlabel „Pure Freude“ gegründet. Die Firma existiert längst nicht mehr, aber der Name hat überlebt: So heißt heute die französische Pâtisserie ihrer Tochter Olga in der Karlstadt, deren Törtchen eine pure Freude sind.

Heute ist Carmen Knoebel die Managerin ihres Mannes („obwohl ich das Wort eigentlich nicht mag“), führt Korrespondenz und Archiv, gestaltet die Ausstellungs-Kataloge. Und kann ihr großes Talent als „Kontakterin und Kupplerin“ voll ausleben. „Ich erkenne die Begabung von Menschen, das Besondere an ihnen. Und mir fällt sofort jemand ein, der genau dafür empfängsbereit ist.“ Eigenschaften, die sie auch für den „Kinderstern“ einsetzt. Als sich die „Toten Hosen“ eigene Sterne zum Verschenken wünschten, bekamen sie eine Variante in Knall-Orange – natürlich gegen eine üppige Spende.